Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

vorgelegt von

Otto Zehler.

Halle a. d. S. 1921
Buchdruckerei des Waisenhauses

Die Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung deutscher Großstädte von 1890 bis 1910.

Nachgewiesen nach Geschlecht, Alter und Familienstand.

Nach Georg von Mayr sind die Großstädte soziale Individualitäten von so hervorragendem Gepräge, daß sie wohl eine Sonderbehandlung verdienen. In der Tat bestehen zwischen der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Großstädte auf der einen Seite und der Gliederung ihrer Bevölkerung auf der anderen Seite die verschiedensten Zusammenhänge. Dies nachzuweisen, soll der Zweck der vorliegenden Arbeit sein, indem Geschlecht, Alter und Familienstand als bevölkerungsstatistische Grundlagen der Großstädte statistisch dargestellt werden.

Nachdem die Begriffe Geschlecht, Alter und Familienstand erörtert worden sind, wird im ersten Hauptteil die Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung von 1890 bis 1910 nach dem Geschlecht, im nächsten die Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Alter und im letzten die Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Familienstande für eben diesen Zeitraum behandelt. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Großstädte Charlottenburg, Elberfeld, München, Dresden, Aachen, Breslau, Posen, Wiesbaden, Königsberg, Krefeld, Erfurt, Braunschweig, Barmen, Stettin, Berlin, Augsburg, Halle a. d. S., Hannover, Cassel, Altona, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Nürnberg, Magdeburg, Mannheim, Mainz, Straßburg, Dortmund, Chemnitz, Essen, Hamburg, Düsseldorf, Danzig, Bremen, Frankfurt a. M., Stuttgart und Kiel und kommt zu folgendem Ergebnis:

Von den 38 Großstädten zeigen im Verlauf der 20 Jahre die ersten 29 das Bestreben, ihren Frauenüberschuß zu vergrößern, oder den Männerüberschuß zu verkleinern, während die 9 letzten insofern den Charakter des Standortes der Schwerst-

industrie und des Welthandels zeigen, als bei ihnen die entgegengesetzte Tendenz in Erscheinung tritt, und in der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung nach dem Geschlecht eine Veränderung zugunsten der Männer eingetreten ist. Alle 38 Großstädte stimmen darin überein, daß die Zusammensetzung der Kinder und Greise fast unveränderlich ist, und daß das Hauptelement der Veränderung der Geschlechtsgliederung in den Altersklassen der 15 bis 25- und 25 bis 50jährigen, also in den Altersklassen der Wanderjahre, zu finden ist.

In bezug auf die Alterszusammensetzung haben die meisten Großstädte die Tendenz, das Durchschnittsalter zu erhöhen, was einmal auf den steigenden Anteil der über 60jährigen, nicht zuletzt aber auch auf das Sinken des Anteils der Kinder zurückzuführen ist. Das Sinken des Anteils der Kinder als einer Folge des Geburtenrückganges beruht in Elberfeld, Aachen, Krefeld und Barmen in der schwachen Besetzung des weiblichen Geschlechts der im gebärfähigen Alter stehenden 25 bis 50jährigen, in Berlin, Magdeburg, Hannover, Straßburg, Charlottenburg und Wiesbaden in dem Umstande, daß diese Städte die stärkste Abnahme der Geburtenziffer, und in München, Breslau, Köln, Braunschweig und Erfurt die stärkste Abnahme der Sterbeziffer zu verzeichnen haben. Infolge des schnelleren Anwachsens der 50 bis 60- und über 60jährigen erleidet der Anteil der Kinder in Leipzig, Düsseldorf, Altona, Bremen, Danzig, Halle a. d. S., Dortmund und Kiel einen rein rechnerischen Verlust. In Dresden, Frankfurt a. M., Königsberg, Chemnitz, Stettin, Augsburg, Karlsruhe und Mainz ist das Durchschnittsalter im Jahre 1910 ebenfalls höher als 1890, obwohl der Anteil der Kinder infolge starken Fallens der Sterbeziffer und nur allmählichen Rückgangs der Geburtenziffer ein größerer geworden ist. Der Grund hierfür liegt einmal in dem Steigen des Greisenanteils und dann in dem Fallen des Anteils der produktiven Altersklassen. Nürnberg, Stuttgart, Essen und Cassel haben dasselbe und Mannheim und Posen ein niedrigeres Durchschnittsalter, was aber nur in Mannheim, Cassel und Posen auf einer Steigerung, in Stuttgart und Essen auf der gleichbleibenden Stärke des Anteils der Kinder beruht.

Innerhalb der produktiven Altersklasse sind es vor allem die 25 bis 50jährigen, die infolge des allgemeinen wirtschaft-

lichen Aufschwungs einen prozentualen Gewinn davongetragen haben. Der Anteil der 50 bis 60jährigen ist in Städten mit ausgesprochener Schwerstindustrie gesunken, in Rentner- und Handelsstädten gestiegen. Bei gleichzeitigem Einwirken beider Faktoren ist der Anteil dieser Altersgruppe vielfach derselbe geblieben. Von dem Einfluß der Garnison abgesehen, ist das Zurückgehen des Anteils der 15 bis 25jährigen fast ausschließlich als eine reehenmäßige Folge des Vergleichs mit dem gestiegenen Anteil der 25 bis 50jährigen anzusehen.

Den Hauptanteil an der Bestandsmasse der Erwachsenen nehmen bei einer Differenzierung derselben nach dem Familienstande die Ledigen und Verheirateten ein. Mit Ausnahme von Charlottenburg vermindert sich der Ledigenanteil in sämtlichen Großstädten zugunsten des Verheiratetenanteils.

Um einige soziale Gesichtspunkte und Folgen aus diesen Erscheinungen hier namhaft zu machen, sei darauf hingewiesen, daß durch das durchschnittliche Überwiegen des weiblichen Geschlechts in den Großstädten die Heiratsfähigkeit ungünstig beeinflußt, die Erwerbsmöglichkeit des Mannes beschränkt, die Löhne gedrückt und somit die Lebenshaltung bestimmter weiter Volksschichten herabgedrückt wird. Die Steigerung des Durchschnittsalters in den meisten deutschen Großstädten bedeutet eine gewisse wirtschaftliche Umbildung; sie besagt, daß der Zugang von nicht großstädtischen Elementen in das großstädtische Erwerbsleben nachgelassen hat, daß nicht mehr so viele von auswärts gekommene Anfänger in den Wettbewerb mit der schon vorhandenen Großstadtbevölkerung treten, als das 20 Jahre früher der Fall war. Der wirtschaftliche Aufschwung, die steigende Kultur und Wohlhabenheit bewirken eine erhöhte Heiratshäufigkeit und größere Lebensdauer, was ein Sinken des Anteils der Ledigen und Verwitweten und ein Steigen des Anteils der Verheirateten zur Folge haben muß.